

Frauen in der Armee aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Nutzen für das Unternehmen?

Militärische Kaderausbildung für Frauen

Mit einem Frage- und einem Ausru-
fezeichen im Titel der Einladung hat
der kantonal-bernerische Handels-
und Industrieverein (HIV) gemeinsam
mit der Offiziersgesellschaft des
Kantons Bern eine Veranstaltung
durchgeführt, die den Stellenwert
der militärischen Kaderausbildung
bei Frauen beleuchtete.

Ernst Caffi, Präsident des HIV, begrüßte
auf dem Podium zwei Arbeitgebervertreter,
NR Dr. Pierre Triponez, Direktor des Schwei-

Von Major Erika Hohmann

zerischen Gewerbeverbandes, und Rena-
to Krähenbühl, Fürsprecher und Vize-
staatssekretär des Kantons Bern, die aus
ihren persönlichen Erfahrungen mit dienst-
leistenden Mitarbeiterinnen in Kaderfunk-
tionen berichteten. Während Br Doris Port-
mann in ihrem Einleitungsreferat einen um-
fassenden Überblick zu Frau und Armee
vermittelte, stellte Oblt Daniela Boschetti
ihre Erwartungen als dienstleistende Frau
dar.

Win-Win-Situation

Die einzelnen Statements ergänzten sich
zu einem Puzzle, welches die angestrebte
Win-Win-Situation zu bestätigen schien.
Br Doris Portmann erläuterte zu Beginn
ihres Referates den künftigen Einsatz der
Frauen in der Armee XXI: Die Dienstpflicht
bleibt für Frauen grundsätzlich freiwillig
(festgelegt in der Bundesverfassung). Neu
sollen den Frauen gemäss Eignung sämt-
liche Grade offen stehen. Eine Einteilung
in Kampfformationen wird möglich sein.
Dies entspricht einem weltweiten Trend,
dem sich die Schweiz nicht entziehen kann.
In Kanada, den Niederlanden, Nor-
wegen, Finnland, Österreich, Italien und
Deutschland sind Frauen in allen Funkti-
onen zugelassen. Und aufgrund von Ge-
richtsurteilen (z. B. USA, Grossbritannien
und Israel) werden weitere Schritte Rich-
tung Öffnung aller Funktionen vorgegeben.
Um die gleichen Voraussetzungen in
Aus- und Weiterbildungsdiensten wie ihre
männlichen Kollegen zu haben, müssen
die Frauen für die Übernahme einer Funk-
tion auch die gleichen Anforderungen er-
füllen.
Und von diesen jungen, ehrgeizigen und
vielfach sehr gut ausgebildeten Frauen
profitieren, wie Br Doris Portmann darlegt,
sowohl Arbeitgeber wie auch der Staat:
Das Geschlecht spielt in einer modernen
Armee eine zunehmend kleinere Rolle. Viel

Frauen weiterhin im Vormarsch

Auch im Jahre 2001 hat die Zahl der An-
meldungen von jungen Frauen zur Armee zu-
genommen. Mit 198 Anmeldungen (Vorjahr
174) meldeten sich so viele Frauen zur Ar-
mee an wie letztmals im Jahre 1987, damals
allerdings zu ganz anderen Bedingungen
(kurze RS).

Erfreulicherweise konnte die Dienststelle zu
Beginn der Frühlings-RS 2002 das folgende
Pressekomitee verbreiten: «Neuer Re-
kord bei den weiblichen Rekruten: in die
Frühlings-RS rücken 84 Rekrutinnen ein,
so viel wie noch nie. Insgesamt leisten 117
Frauen, davon 33 in Kaderfunktionen, in 17
Rekrutenschulen Dienst.»

Somit leisten bereits in 40% aller Rekruten-
schulen weibliche Rekruten oder Kader
Dienst.

Nach dem Motto «wenn schon, dann schon»
interessieren sich auch immer mehr Frauen
für die militärische Laufbahn. Im abgelaufe-
nen Jahr wurden erneut eine grosse Anzahl
weiblicher Rekruten und Unteroffiziere zur
Weiterausbildung vorgeschlagen:

Vorschläge in der Frühlings-RS 01 für Uof
42% und für höh Uof oder Of 46%

Vorschläge in der Sommer-RS 01 für Uof
50% und für höh Uof oder Of 52%

Somit entscheidet sich praktisch jede 2.
dienstleistende Frau zur Weiterausbildung!

wichtiger sei es, vorhandene berufliche
und persönliche Fähigkeiten zu nutzen.
Br Portmann weiss aus ihren Umfragen,
dass die jungen dienstleistenden Frauen
sich selber und ihre Grenzen besser ken-
nen lernen, beruflich profitieren und ihren
Horizont erweitern wollen, selbstsicherer
werden und durchhalten können.

Oblt Daniela Boschetti, eine Tessinerin, die
in Freiburg Sozialarbeit und Sozialpolitik
studiert, fasste ihre persönlichen Erfahrun-
gen und Erwartungen prägnant in vier
Punkten zusammen:

Durchhaltevermögen

«Während meiner militärischen Karriere
habe ich erwartet, psychisch herausgefor-
dert zu werden. Unter dem Begriff «psy-
chische Herausforderung» meine ich vor
allem die Tatsache, dass ich als Frau frei-
willig zum Militär gegangen bin und dass
ich mich immer wieder für die harten Zei-
ten motivieren muss. Dank diesen Heraus-
forderungen bin ich zielstrebig geworden,
mein Durchhaltevermögen hat sich
verstärkt und ich bin belastbarer gewor-
den.»

Integration und Kooperation

«Eine gute Integration und Teamarbeit sind
unabdingbare Voraussetzungen im Militär.
In einer Männerdomäne ist das aber als
Frau nicht immer einfach. Oft werden
Frauen mit Vorurteilen und Stereotypen
konfrontiert. Mit ganz wenigen Ausnahmen
kann ich sagen, dass ich mich in meinem
militärischen Milieu gut integriert habe und
dass die Teamarbeit gut funktioniert hat.
Dies hat meine Kameradschaft und Tole-
ranz weiterentwickelt und meine Integra-
tions- und Kooperationsfähigkeit geför-
dert.»

Führungspotenzial entwickeln

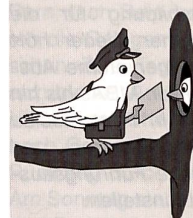
«Im Militär hat man die Chance, das eige-
ne Führungspotenzial wahrzunehmen und
zu entwickeln. Dies war ein wichtiger
Schritt in meiner persönlichen Entwick-
lung. Durch meine Erfahrungen bezüglich
der Führung habe ich meinen persönli-
chen Führungsstil finden können.»

Verantwortung tragen

«Wenn man eine Kaderfunktion innehat,
muss man fortlaufend Entscheidungen
treffen, dafür Verantwortung übernehmen
und somit auch die Verantwortung dieser
gefallten Entscheidungen tragen. Das Mi-
litär bietet eine geeignete Plattform, diesen
Vorgang der Entscheidungsfindung und seiner
logischen Konsequenz, die Verantwortung
dafür zu übernehmen, zu fördern.»

Auf seine Erfahrungen zurückgreifend,
stellt NR Dr. Pierre Triponez einleitend fest,
dass Menschen, die sich freiwillig über

«Briefkastenfirma»



Der Briefkasten soll für
alle, die ein Anliegen
haben, mit dem sie
sich nicht an eine mili-
tärliche Stelle wenden
möchten, als Anlauf-
stelle dienen.

Er freut sich auf viele
Briefe mit Ihren positi-
ven oder negativen Er-
lebnissen. Vielleicht haben Sie etwas erlebt, ge-
sehen oder gehört, das Sie den Lesern zugäng-
lich machen möchten.

Die Briefkastenadresse lautet:
Kpl Beatrix Baur-Fuchs
St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg

Tel. P: 071 278 89 36, Fax 071 278 89 55
Die Redaktorin der Frauenseiten ist gerne bereit,
Anliegen entgegenzunehmen und soweit mög-
lich zu helfen.

Blick über die Grenzen

Erstmals hat sich eine Frau das begehrte grüne Barett der britischen Eliteeinheit Royal Marines erkämpft. Die 27-jährige Philippa Tattersall hatte die achtwöchige Militärprüfung in ihrem dritten und letzten Versuch bestanden, die als die schwierigste weltweit gilt. Sie dürfe allerdings nicht an Kampfeinsätzen der Elitetruppe teilnehmen, sagte gestern ein Sprecher des Verteidigungsministeriums. «Sie könnte in den Bereichen Logistik, bei der Artillerie oder als Funkerin eingesetzt werden.»

ihren Beruf hinaus engagieren, willens sind, Überdurchschnittliches zu leisten. Er stützt sich dabei als Beispiel auf seine dienstleistende Vizedirektorin im Gewerbeverband, die als mehrfache Mutter ihren Beruf, ihre Berufsbildung und ihr Engagement in der Politik unter einen Hut zu bringen weiss. Er schätzt den Einsatz für das Unternehmen als positiv ein, obwohl die Absenzen auch einen Belastungsfaktor darstellen können.

Selbstsicherheit und Teamgeist

Die militärische Aus- und Weiterbildung fördert in seinen Augen insbesondere die Selbstsicherheit, die Disziplin, den Teamgeist, die Führungserfahrung, den Weitblick und den Ordnungssinn. Im Bereich der Führungsausbildung sieht er jedoch nebst dem Militär «verschiedene Wege, die nach Rom führen».

Zur militärischen Ausbildung konnte Br Doris Portmann ergänzen: «Wir dürfen feststellen, dass die dienstleistenden Frauen grundsätzlich sehr an einer Kaderausbildung interessiert sind. Durchschnittlich entscheiden sich – und qualifizieren sich – 50 bis 60% der weiblichen Rekruten für die Weiterausbildung zum Korporal sowie zwischen 40 bis 50% zum höheren Unteroffizier bzw. Offizier. Beide Zahlen liegen massiv höher als bei den Männern. Vielfach wird über den Stellenwert der militärischen Führungsausbildung für die Wirtschaft diskutiert. Immer wieder hört man Stimmen, die die firmeninterne Ausbildung, das Absolvieren von MBAs bis hin zum Besuch der Insead in Fontainebleau der militärischen Ausbildung vor- und gleichzeitig die militärische Führungsausbildung als ungenügend hinstellen.

Es wäre vermessen, wenn ich in dieser Diskussion ein Urteil fällen wollte. Trotzdem möchte ich einige Gedanken dazu äussern:

- Die militärische Führungsausbildung, jedenfalls bis zum höheren Unteroffizier oder Leutnant, findet in jungen Jahren statt. Die Absolventinnen und Absolventen bekommen durch diese Ausbildung die Chance, ins Kader einzusteigen, ihren ersten beruflichen Karriereschritt zu machen.

Firmenlehrgänge und zivile Managementlehrgänge richten sich nun aber kaum an 21- bis 22-Jährige.

- In der Schweiz sind rund 80% aller Arbeitsplätze in KMUs angesiedelt. Diese Firmen können in der Regel keine firmeninternen Managementausbildungen auf die Beine stellen.
- Wenn Firmen ihren Mitarbeitern die Absolvierung von Führungslehrgängen an Universitäten, Instituten etc. ermöglichen, ist dies in der Regel mit hohen Kosten verbunden. Gerade KMUs können deshalb von der militärischen Führungsausbildung, welche extern und gratis erfolgt, profitieren.»

Fachkompetenz und Belastbarkeit

Vizestaatschreiber Renato Krähenbühl stellt Erwartungen an die Fachkompetenz, Belastbarkeit, Disziplin, Eigeninitiative und beim Kader an die Fähigkeit, Prioritäten zu setzen. Eine Militärdienst leistende Frau kann sich in einer Zwangsgemeinschaft bewegen, Situationen schnell beurteilen und Verantwortung übernehmen, von der Möglichkeit Gebrauch machen, in Übungen Fehler zu machen und aus diesen zu lernen. Und sie hat gelernt, auch einmal «verstanden» zu sagen.

Das begeisterte Schlusswort von Oblt Daniela Boschetti ergänzt in positivem Sinne die Aussagen aller Referenten:

«Ziehe ich eine Bilanz meiner militärischen Karriere, stelle ich fest, mich in einer absoluten Win-Situation zu befinden. Jetzt stellt sich die allgemeine Frage, ob Militärdienst leistende Frauen auch für ihren Arbeitgeber eine Win-Situation darstellen.

Eine Frau, die Militärdienst leistet, ist teamfähig, offen für Neues, zielstrebig, und sie hat eine Vision. Besetzt sie zusätzlich eine Kaderfunktion, ist sie es sich gewohnt, ihre Führung an die sich ändernden Situationen anzupassen.

Aus diesen Gründen bin ich der Überzeugung, dass die Arbeitgeber von im Militärdienst erworbenem Know-how ihrer Mitarbeiterinnen nur profitieren können.» ☐

Einsatz in der Swisscoy im Kosovo

Wer sich dafür interessiert, Teil des Schweizer Kontingentes an der KFOR zu werden, kann sich bei den folgenden Stellen unverbindlich informieren:

Gratistelefon: 0800 800 930, E-Mail: adrian.baumgartner@mbox.gst.admin.ch
Internet: www.armee.ch/peace-support/
Es wäre schön, wenn auch in den nächsten Ablösungen im Kosovo die Frauen vertreten wären.

Blick in die Zeit

Otto von Habsburg sagt über Europa und die Schweiz:

Die Europäische Union, die im Werden ist und die trotz aller Schwierigkeiten von Seiten politischer Interessenten und klein-karierter Nationalisten weiter Fortschritte macht, hat etwas, das man allzu wenig betont. Wir haben in Europa einen Staat, die Schweiz, der wohl immer wieder seinen eigenen Weg geht, dem es aber gelungen ist, in schwierigen Zeiten, speziell auch in Kriegen, seine Sicherheit zu bewahren.

Das Geheimnis der Schweiz war, dass dieses Land aus drei Nationen besteht – aus Deutschen, aus Italienern und Franzosen. Die drei Länder, die an die Schweiz grenzen, sind Länder von gleichen Nationalitäten. Das Ergebnis ist, dass die Schweiz einen offensiven Krieg nicht führen kann, daher auch die Nachbarn nicht bedroht. Würde nämlich die Schweiz gegen einen von ihnen antreten, wäre dies eine schwere psychische Belastung für die Sprachverwandten. So ist ein Land, das aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzt ist, insbesondere solchen, die Nachbarn sind, geradezu ein Garant des Friedens.

Andererseits hat aber die Schweiz auch den tiefen Sinn für nationale Verteidigung, die es dieser kleinen, aber schwer zu knackenden Nuss erlaubt hat, auch in den grössten Kriegen zu bestehen.

Gerade die Kriege der vergangenen 200 Jahre haben uns immer wieder gezeigt, dass jene Länder, die sich auf den Krieg vorbereitet haben, die Möglichkeiten hatten, im Frieden zu bleiben, diejenigen, die dies nicht taten, wie zum Beispiel Belgien im Jahr 1914, wurden überannt, weil der Angreifer verstanden hatte, dass er hier ein leichtes Spiel hatte.

Auch Hitler wäre wohl über die Schweiz hergefallen, wenn er nicht gewusst hätte, dass er, während er mit anderen Mächten zu kämpfen hat, sich nicht auch noch die Schweiz als weitere Schwierigkeit leisten kann.

(Nachzulesen im Beitrag «Europa – Sicherheitspolitik in stürmischen Zeiten» von Otto von Habsburg, publiziert in ÖMZ 3/2002, S. 265)

Major T. E. Itin, Basel
aus Österreichische
Militärzeitschrift 3/2002

**“Der Partner
ist wichtig,
die Berghilfe
ist richtig!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33

